

# Qu (elle)



Liliane Parmiggiani

## Aus dem Inhalt

### 4 «SKF-Führungskompetenz Vereinswesen»

Das sagen drei der ersten Absolventinnen der modularen Weiterbildung

### 12 «Gleichberechtigung.Punkt.Amen»

Mit diesen Massnahmen geht es weiter

### 14 Care-Arbeit für Mutter Erde

Für die Schöpfung auf die Strasse gehen

Der Herbst samt seinen prächtigen Farben steht vor der Tür und mit ihm die Erntedankzeit! Der schöne Brauch eignet sich, um sich vor Augen zu führen, wofür man dankbar ist und um «Danke!» zu sagen.



## Simones Sicht

### Die FrauenBande ist keine Filter-Bubble

Wenn ich mir so die Beiträge auf Facebook anschau, erkenne ich die Gefahr, dass ich mich in einer sogenannten Filter-Bubble bewege, also vorwiegend Inhalte anderer sehe, die mit meinen Werten und Haltungen übereinstimmen. Dahinter liegen ausgeklügelte Algorithmen, die kaum durchschaubar oder beeinflussbar sind.

Dass die SKF-FrauenBande keine solche Filter-Bubble ist, wurde in den letzten Wochen offensichtlich. Die Reaktionen auf den Frauen\*KirchenStreik oder auf die Stellungnahme zur Vorlage «Ehe für alle» zeigten beispielhaft, dass es im SKF eine grosse Vielfalt an Meinungen gibt. Die bei uns angekommenen Reaktionen waren zwar grossmehrheitlich zustimmend. Einige Kantonalverbände und Ortsvereine haben sich gegenüber den Streik-Aktionen oder der liberalen Haltung des Verbandsvorstands zur gleichwertigen Ehe von homosexuellen und heterosexuellen Paaren kritisch oder gar ablehnend geäussert. Ich hoffe, wir packen die Chancen, die mit der Vielfalt unseres Frauenverbandes einhergehen. Ich ermutige alle, die Diskussionen um gemeinsame Werte und Identität in grosser Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung zu führen.

*Simone Curau-Aeppli, SKF-Präsidentin*

## Reise in die Vergangenheit

### Historische 150 Jahre Frauengemeinschaft St. Clara

Liest man in den ersten Statuten «In Basel ist eine Filiale der in Paris bestehenden 'Erzbruderschaft christlicher Mütter' errichtet», so denkt man nicht an die Frauengemeinschaft St. Clara von heute. Ihr Name wandelte sich: erst Mütterverein, dann Frauen- und Mütterverein bis zur heutigen Frauengemeinschaft St. Clara, dem ersten und neben St. Gallen ältesten katholischen Frauenverein der Schweiz. Der Vereinszweck wandelte sich mit: So diente der Verein in seinen Anfängen «christlicher Erziehung» und dem «Wirken gegen die Verweltlichung des Familienlebens». Heute hingegen organisieren die rund 100 Vereinsmitglieder breite Aktivitäten, beispielsweise einen wöchentlichen Mittagstisch und Seniorennachmittage zu abwechselnden Themen, denn «nur Kaffee trinken wäre zu wenig», so Vorstandsmitglied Gisella Chiavi. Spannend lesen sich auch Artikel, welche im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums 1969 erschienen sind. Sie greifen Themen auf, die uns heute genauso beschäftigen wie vor 50 Jahren: Die Schnellebigkeit der Zeit, Anerkennung der Frauen, die Pflege der Gemeinschaft.

## EDITORIAL

Wir alle wünschen uns, unser Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten zu können. Für Brigitte war dies ein langer Weg. Dass die Frauengemeinschaft Dagmersellen für sie und ihre Familie eine Unterstützung war, ist ein schönes Beispiel der gelebten Solidarität, die unser Netzwerk trägt – ob in Form des Elisabethenwerks, der Forderung nach Gleichberechtigung oder dem Schutz unserer Erde. Der SKF hat so viele Facetten, wie der Herbst Farben hat.

*Sarah Paciarelli & Andrea Huber*



## Moderieren – leicht gemacht

Pfäffikon SZ, 18. Oktober 2019, 9.15–16.45 Uhr

**Anmeldung** via sekretariat@frauenbunds.ch bis 4. Oktober 2019

## make up! Care – zu mir Sorge tragen, wie kann das im Alltag gelingen?

Luzern LU, 19. Oktober 2019, 9.15–16.45 Uhr

**Anmeldung** via sekretariat@skfluzern.ch bis 5. Oktober 2019

## Kommunikation und Social Media – verstehen, vernetzen und nutzen

Landquart GR, 22. Oktober 2019, 9.15–16.45 Uhr

**Anmeldung** via kfg-chur@bluewin.ch bis 8. Oktober 2019

## Info(halb)tag für Vorstandsfrauen der Ortsvereine

SKF Geschäftsstelle Luzern LU, 24. Oktober 2019, 13.30–17.00 Uhr

**Anmeldung** via [www.frauenbund.ch/formulare/infohalbtage/](http://www.frauenbund.ch/formulare/infohalbtage/) bis 10. Oktober 2019

## make up! Care – Freiheit im Tun und Sein

Basel BS, 26. Oktober 2019, 9.15–16.45 Uhr

**Anmeldung** via [info@frauenbund-basel.ch](mailto:info@frauenbund-basel.ch) bis 12. Oktober 2019

Die Kurse im November und Dezember findet ihr auf [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

## Aktuelle SKF-Kurse

## Freiwillige Glücksmomente

Freiwilligenarbeit macht glücklich. Wirklich? In Studien zu Glück und Zufriedenheit heisst es, Sinn sei eine wichtige Zutat für ein gelingendes Leben und Sinn werde im Einsatz für andere oder für eine gute Sache erfahren. Wir wollen von euch wissen: Welches ist euer Glücksmoment in der freiwilligen oder ehrenamtlichen Arbeit?

*«Zusammen mit Martha Hofstetter organisiere ich die Dorfchilbi und dabei können wir auf die Unterstützung vieler freiwillig engagierter Frauen zählen. Ich weiss, wir können uns aufeinander verlassen. Dieses Vertrauen stärkt das Gemeinschaftsgefühl in unserem Dorf. Auch unser Vorstand ist ein gutes Team. Gemeinsam und mit viel Herzblut halten wir unseren Frauenverein und unser Dorf lebendig. Das gibt mir Kraft.»*

*Nathalie Schreiber, Vorstandsfrau, Ressort Chilbi und Kurse, Frauenbund Adligenswil LU*



Schickt uns euren freiwilligen Glücksmoment mit oder ohne Foto an: [kommunikation@frauenbund.ch](mailto:kommunikation@frauenbund.ch)

# Zertifizierte Führungskompetenz

*Mit der modularen Weiterbildung «SKF Führungskompetenz Vereinswesen» erarbeiten Vorstandsfrauen Fachkompetenzen, die sie befähigen, einen Verein zielorientiert und souverän zu führen. Um das gleichnamige Zertifikat zu erlangen, sind die Teilnahme an sechs Führungskursen und der Nachweis von zwei Jahren Vorstandsarbeit nötig.*



«Als Geschäftsstellenleiterin stehe ich in direktem Kontakt mit den Ortsvereinen. Die Weiterbildung lege ich den Frauen immer wieder ans Herz. Jeder Kurs ist eine Bereicherung, sowohl für die Vereinsarbeit, als auch für

die Persönlichkeitsentwicklung. Ich kann jetzt viel selbstsicherer mit brenzligen Situationen umgehen und sehe Konflikte als Chance. Danke dem SKF für das tolle Weiterbildungsangebot, das uns Vorstandsfrauen unentgeltlich zur Verfügung steht. Ein ganz grosses Dankeschön gilt den wunderbaren Kursleiterinnen.»

Christa Jossi, Frauenbund Obwalden

«Die Weiterbildung erlaubt spannende Einblicke und zeigt auf, was mit der Übernahme eines solchen Amtes auf SKF-Frauen zukommt. Die erworbenen Kompetenzen geben Sicherheit

und auch die schriftlichen Unterlagen, die die Teilnehmerinnen erhalten, sind sehr hilfreich. Sich weiterzubilden ist wichtig, auch in der Freiwilligenarbeit. Ausserdem können in den Kursen tolle Kontakte geknüpft werden und sogar Freundschaften entstehen. Das Kennenlernen neuer Frauen und ihrer Ideen hat mich sehr motiviert.»

Sandy Kast, Frauengemeinschaft Thal



«Ich finde, wenn ich schon das Präsidium übernehme, möchte ich es kompetent ausüben, aber auch persönlich profitieren. Wir haben in den Kursen viele Tipps bekommen, wie man ein Team führen und auch in schwierigen Zeiten den Zusammenhalt stärken kann. Ich habe mich auf jeden Kurs gefreut und bin beeindruckt von den fachlich und menschlich hochkompetenten Kursleiterinnen. Sie sind uns mit grosser Wertschätzung für unser Vorstandsamt begegnet. Das war ein schönes Gefühl!»

Anita Züger, Frauengemeinschaft Andwil-Arnegg





Neue Kurse 2020

# Buntes Bildungsbouquet

*Jedes Jahr passt der SKF sein Bildungsangebot an die Bedürfnisse seiner Mitglieder und die brennenden Fragen der Zeit an. Neben dem bestehenden Angebot umfasst das Kursangebot 2020 deshalb neue Kurse.*

## **Persönliche Arbeitsgestaltung** – effizient und gehirngerecht planen

In diesem Kurs lernst du die grundlegende Arbeitsweise eines mächtigen Werkzeugs kennen, des menschlichen Gehirns. Optimal eingesetzt sparen wir Kräfte, schützen uns vor rascher Ermüdung und können unsere Leistungsfähigkeit perfekt nutzen.

## **Vereinsstatuten, das Salz in der Suppe** – Rechte und Pflichten verständlich erklärt (Halbtageskurs)

Mit den Statuten gibt sich der Verein eine Grundordnung. Sie bilden das interne Recht, an das sich Mitglieder und Vorstand zu halten haben. Für Vorstandsmitglieder eines Vereins, für Geschäftsstellenleiterinnen oder Kantonalvorstän-

de ist es deshalb wichtig, gut über Richtlinien und rechtliche Bestimmungen Bescheid zu wissen.

## **make up! Schöpfungsspiritualität entdecken** – mit Kopf, Herz und Hand

Für viele Menschen ist die Natur eine Quelle der Spiritualität. Gemeinsam begeben wir uns auf die Suche nach Kraftquellen in der uns umgebenden Schöpfung, erfahren die Elemente und erleben uns als Teil eines grösseren Ganzen.

## **Lebensanfang und Lebensende** – eine Auseinandersetzung aus ethischer Perspektive Abtreibung, Leihmutterschaft, Reproduktionsmedizin, Sterbehilfe – geht uns das überhaupt

etwas an? Und wie stehen wir zu all diesen Themen rund um Lebensanfang und Lebensende? In diesem Ethik-Kurs diskutieren und hinterfragen wir verschiedene Haltungen, damit wir unsere persönliche Haltung mit starken Argumenten vertreten können.

## **make up! Schöpfung und Wandel** – was ist unsere Verantwortung? (Holangebot) Klimawandel und Umweltschutz sind in aller Munde. Was sind die Fakten und wo liegt unsere Verantwortung? Gemeinsam diskutieren wir, warum die Schöpfung schützenswert ist und wie unsere Verantwortungen gegenüber Menschen in anderen Weltregionen und künftigen Generationen aussieht.



# Im Auftrag des SKF auf der versicherten Seite

*Der SKF hat für alle Ortsvereine und Kantonalverbände eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen.*

Schäden durch Personen, die während dem Entstehen eines Schadens im Auftrag des SKF unterwegs sind, deckt die SKF-Haftpflichtversicherung. Dazu gehören Vorstände von Ortsvereinen und Kantonalverbänden, ihre (Unter-)Gruppen und von ihnen beauftragte Frauen und Männer, die im Auftrag des Vereins unterwegs sind.

Diese Menschen sind für Schadenersatzansprüche aus Personen- und Sachschäden versichert, die während ihrer Tätigkeit für den Verein entstanden sind, d.h. aus der statutarischen Tätigkeit und aus

der Organisation von Anlässen, die regelmässig vom Verein durchgeführt werden. Für einmalige Anlässe, die den üblichen Rahmen der Vereinstätigkeit überschreiten, kann eine spezielle Veranstaltungsversicherung abgeschlossen werden.

Die Haftpflichtversicherung deckt nicht nur die berechtigten Schadenersatzansprüche, sie wehrt auch unberechtigte Ansprüche ab und wirkt als «passiver Rechtsschutz». Die Haftpflicht-Rechtssprechung ist sehr komplex. In welchem Fall die SKF-Haftpflichtversicherung gilt, ist immer im Einzelfall zu prü-

fen. Auch deshalb, weil andere Versicherungen, wie beispielsweise die Privathaftpflicht oder die Motorfahrzeugversicherung in Kraft treten könnten. *mm*

Das Leistungsblatt der SKF-Haftpflichtversicherung kann auf [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch) im Downloadcenter heruntergeladen werden. Bei Fragen hilft euch Mirjam Meyer gerne weiter, 041 226 02 22.



# An der Urne liegt die Kraft

Auch 48 Jahre nach Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen sind im Nationalrat nur ein Drittel der Mitglieder Frauen – im Ständerat nur 13 Prozent.

Doch für eine Demokratie ist es grundlegend, dass alle Menschen mitbestimmen können! Nur wenn die Erfahrungen verschiedenster Menschen in den Entscheidungsprozess einfließen, können die besten Lösungen gefunden werden.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in der Schweiz ist weiblich – daher die Forderung nach halbe-halbe von «Helvetia ruft!», einer Kampagne,

die dazu aufruft, Frauen zu wählen und dazu, sich als Frau zur Wahl zu stellen.

Es besteht nämlich das Risiko, dass am 20. Oktober noch weniger Frauen als bisher in den National- und Ständerat gewählt werden. Ein solches Bild zeigt sich derzeit in vier kantonalen Regierungen, in Luzern, Graubünden, Tessin und Appenzell Ausserrhoden: keine einzige Frau! Auch andernorts zeigt sich der Frauenmangel: In 23 der 26 Kantonsregierungen sind Frauen in der Minderheit (die Ausnahmen sind Waadt, Zürich und Thurgau). *ro*

**Wählt Frauen!** Dazu rufen die Frauendachverbände Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF, Evangelische Frauen Schweiz (EFS) sowie der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband auf. Es geht hierbei nicht nur ums Geschlecht: Unter [www.smartvote.ch](http://www.smartvote.ch) könnt ihr diejenigen Kandidatinnen finden, die eure Haltungen teilen.



## Vom Säen und Ernten

*Es ist wieder Zeit für den Erntedank! Die Dankbarkeit über die eingebrachte Ernte kommt in zahlreichen Erntedankfeierlichkeiten zum Ausdruck. Auch wenn die wenigsten von uns heute noch von der Landwirtschaft leben, ist es doch ein schöner Brauch, Danke zu sagen und das Haus oder den Altar mit den Gaben des Herbstes zu schmücken.*

Danke sagen wir auch den Gönnerinnen und Gönnern unserer gemeinsamen Hilfswerke. Elisabethenwerk und Solidaritätsfonds für Mutter und Kind leben vom grosszügigen Engagement von Frauen, zum Beispiel am Elisabethentag.

Dank Grossspenden und Legaten können wir nachhaltige Projekte realisieren und stark benachteiligten Frauen eine Zukunftsperspektive ermöglichen. Testamentsspen-

den helfen uns, saisonale Schwankungen bei den Spendeneinnahmen auszugleichen und die Solidaritätswerke langfristig zu sichern.

### **Werte weitergeben**

Zugegeben, es ist nicht gerade alltäglich, sich mit dem eigenen Testament zu beschäftigen. Aber ist es nicht auch eine sinnvolle Aufgabe, sich zu überlegen, was mir wichtig ist im Leben – und darüber hinaus? Für welche Werte stehe

ich heute ein und was möchte ich davon weitergeben? Mit einem Testament habe ich die Möglichkeit, ein persönliches Zeichen zu setzen und mit meinem Vermögen eine Organisation zu begünstigen, die mir am Herzen liegt. Eben weil sie die Arbeit leistet und die Werte vertritt, die ich als unverzichtbar für unsere Gesellschaft erachte. In unserem Fall ganz nach der Devise «Von Frauen – für Frauen», global und national.



### Testament- ratgeber

Bestellen Sie Ihren  
Testamentratgeber unter  
Tel. 041 226 02 25 oder  
laden Sie ihn auf

[www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch) im Download-  
center unter dem Suchbegriff  
«Testamentratgeber» herunter.

Auf Wunsch vermitteln wir  
auch eine Vertrauensan-  
wältin oder einen Ver-  
trauensanwalt.

Nur ein Viertel aller Verstorbenen in der Schweiz hinterlässt ein Testament. Das heisst, dass drei Viertel ihren letzten Willen nicht kundtun und nach ihren Wünschen ausgestalten. Bei ihnen greift die gesetzliche Erbfolge. Sind keine gesetzlichen Erben vorhanden, fällt der Nachlass an den Staat. Dabei ist es keine Hexerei, ein persönliches Testament abzufassen und den letzten Willen festzuhalten. Unser Testamentratgeber zeigt Schritt für Schritt, worauf zu achten ist und welche Möglichkeiten der Nachlassregelung bestehen.

### Zwei Wege, ein Ziel

Grob ist zu unterscheiden zwischen einem Legat und einer Erbeinsetzung. Beide Wege führen zum Ziel, wenn es darum geht, das Hilfswerk Ihrer Wahl zu begünstigen. Mit einem Legat – auch Vermächtnis genannt – können Sie einer gemeinnützigen Organisation wie dem Elisabethenwerk oder dem Solidaritätsfonds für Mutter und Kind unter Berücksichtigung der pflichtteilgeschützten Erben einen festen Betrag hinterlassen. Das können neben Barvermögen oder Wertpapieren auch eine Liegenschaft

oder eine Lebensversicherung sein. Mit einer Erbeinsetzung ist es möglich, dem Hilfswerk einen prozentualen Anteil des Nachlasses zu vermachen. In diesem Fall wird das Hilfswerk neben weiteren Erben (z.B. dem Ehepartner oder den Kindern) ein Mitglied der Erbengemeinschaft.

### Solidarität statt Erbschaftssteuer

Erbschaften und Legate an gemeinnützige Institutionen wie das Elisabethenwerk und den Solidaritätsfonds sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit. Ihr Nachlass kommt damit in vollem Umfang Frauen in einer existentiell schwierigen Lebenssituation

**Warum gerade das Elisabethenwerk?** Getreu der Devise «von Frauen – für Frauen» entwickeln wir gemeinsam mit Basisgruppen in Indien, Uganda und Bolivien kleine, überschaubare Projekte, die von lokalen Fachfrauen begleitet werden.

**Warum gerade der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind?** Schnell und unbürokratisch springt der Solidaritätsfonds ein, wenn eine Familie in einer finanziellen Krise steckt. Dank Ihrer Unterstützung können Kleinkinder unbeschwert aufwachsen.

zugute – sei es in der Schweiz oder im globalen Süden. Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF trägt das Zewo-Gütesiegel. Es bescheinigt den effizienten und zweckbestimmten Einsatz der Mittel.

Heute säen, in Zukunft ernten: Das gilt im Garten ebenso wie bei unseren Projekten. Ein Legat hilft, damit die Saat aufgeht.



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

Wir beraten Sie gerne persönlich über die Möglichkeiten:

Liliane Parmiggiani, Verantwortliche Fundraising, 041 226 02 25. *lp*

## Elisabethengottesdienst live im SRF

**Gottesdienst: 13. Oktober 2019, SRF1, RSI, Radio SRF2kultur +  
Musikwelle, 10.00 Uhr**

Der diesjährige Elisabethengottesdienst wird live aus der Basler Heiliggeistkirche übertragen. Gemeindeftheologin Dorothee Becker und SKF-Theologielebbeauftragte Silvia Huber gestalten den Gottesdienst gemeinsam mit Pfarrer Marc-André Wemmer. Im Anschluss gibt es in der Sendung «nachgefragt» ein Interview mit Silvia Huber, die aufzeigt, weshalb Frauensolidarität auch nach 60 Jahren Elisabethenwerk noch immer wichtig und nötig ist.



## Das Leben der anderen

*Brigitte Rösli ist Kantonsrätin, Katholikin und Lesbe. Heute kommt ihr diese Selbstbeschreibung leicht über die Lippen. Das verdanke sie auch dem SKF, sagt sie. Es ist 1963, als Brigitte Rösli das Licht der Welt erblickt. Sie wächst in einer katholischen Familie in Dagmersellen LU auf. Ihre Mutter ist Mitglied des katholischen Frauenvereins. Brigitte selbst engagiert sich, wird Präsidentin von Jungwacht Blauring im Kanton Luzern. Früh spürt sie, dass es gefährlich sein kann, abseits der Norm zu leben.*



**«Wenn ich mich als Tochter oute, sind meine Eltern mitbetroffen»**

Im beschaulichen Dagmersellen kennt man sich, man grüsst einander auf der Strasse. Brigittes Eltern führen hier einen Coiffeursalon. Der Grossteil der Kund-

schaft stammt von hier. Als ihr älterer Bruder für die Grünen in den Kantonsrat einzieht, verlieren die Eltern Kundschaft. Brigitte leidet, doch was sie eigentlich innerlich zerreisst, traut sie sich aus Angst vor möglichen Folgen nicht auszusprechen. Also verdrängt sie ihre Homosexualität, und wenn ihr Freund mit ihr schlafen möchte, lehnt sie – mit Verweis auf ihren Glauben – dankend ab.

**«Hallo, ich bin Brigitte und ich bin lesbisch.»**

Mit diesem Satz stellt sie sich vor. In Thailand. In Schottland. Auf

den Philippinen. Ein Jahr lang übt sie ihr Coming-out an fremden Menschen auf Reisen. Sie verliebt sich und wird geliebt. Von einer Frau. Zum ersten Mal. Fest entschlossen, sich ihrer Familie zu offenbaren, kehrt sie zurück. Die Reaktion ist verständnisvoll, aber die Eltern fürchten die Ausgrenzung und so bleibt es lange Zeit ein liebevoll gehütetes Familiengeheimnis, dass mitten in Dagmersellen eine Lesbe lebt.

**«Es ist vorbei mit der Ruhe, liebe Eltern. Das wird jetzt öffentlich!»**

Brigitte zieht nach Zürich und wäh-

Der  
SKF setzt sich  
für die zivile und kirchliche  
Öffnung der Ehe  
für alle ein und spricht sich  
für die Samenspende für  
lesbische Paare aus.

Mehr dazu auf  
[www.frauenbund.ch/  
was-wir-bewegen/stellungnahmen/](http://www.frauenbund.ch/was-wir-bewegen/stellungnahmen/)



Brigitte Rösli

Brigittes Eltern, Josef  
und Berty Rösli, an der  
Vernissage der Ausstellung.

rend man in Dagmersellen noch immer nichts ahnt, wird sie 1999 Co-Präsidentin der Lesbenorganisation Schweiz. Wie es der Zufall will, bringt die Luzerner Zeitung das erste grosse Porträt über die engagierte junge Frau. Was für Brigitte ein Befreiungsschlag ist, erfüllt ihre Eltern mit Angst. Die ersten Reaktionen lassen nicht lange auf sich warten.

In der Frauengemeinschaft Dagmersellen fühlt sich Brigittes Mutter wohl. Viele Frauen unterstützen sie und geben ihr Zuspruch. Plötzlich melden sich andere Eltern homosexueller Kinder und beglückwünschen Familie Rösli zu ihrer mutigen Tochter. Manche Menschen tuscheln hinter dem Rücken der Familie und verunsichern Brigittes Mutter.

Kurz nachdem der SKF 2001 sein erstes Diskussionspapier zum Thema Homosexualität publiziert or-

ganisiert Brigitte eine Wanderausstellung zum Thema «lesbisch-schwule Lebensweise». Die Frauen der FG Dagmersellen wollen Brigitte unterstützen. Sie sind Feuer und Flamme und überzeugen etliche, auch kirchliche Organisationen aus der Gemeinde, an der Vernissage der schweizweiten Ausstellung mitzuwirken. Sie holen die Ausstellung ganz offiziell in ihr Dorf und setzen damit ein sichtbares Zeichen.

#### **Gelebte Frauengemeinschaft**

Nach einer aufsehenerregenden Vernissage in Dagmersellen ging die Ausstellung 2003 sehr erfolgreich auf Reisen – und erhielt die meisten Buchungen von Ortsver-

einen und Kantonalverbänden des SKF. Diese Erfahrung der Solidarität hat Brigittes Mutter Kraft gegeben und ihr die Angst vor dem Stigma genommen.

Der katholischen Kirche ist Brigitte treu geblieben. Nach der Eintragung ihrer Partnerschaft haben sie und ihre Frau Manuela ihre Liebe mit einer Segensfeier und 200 Gästen in einer katholischen Kirche gefeiert. «Wir sind beide gläubige Christinnen. Uns bedeutet der Segen viel. Ich bin überzeugt, dass Gott alle Menschen gleich liebt und das ist wichtig».

Sie ist stolz, dass sich der SKF seit 2001 für die Gleichstellung von Homosexuellen stark macht. *sp*



# Die Kirche zur Heimat machen

*Der Frauen\*KirchenStreik schlug hohe Wellen und ermöglichte die Auseinandersetzung mit Gefühlen, die schon lange in vielen Katholikinnen und Katholiken brodeln. Der SKF hat sich «Gleichberechtigung.Punkt.Amen» auf die Fahnen geschrieben – auch nach dem Streik. Das sind die nächsten Schritte.*

## Gleichstellung in Kirchenverfassung verankern

Der SKF spricht sich für Änderungen der kantonalen Kirchenverfassungen der Landeskirchen aus. Ziel ist es, wie bereits in Basel-Stadt und Basel-Land, ein Gleichstellungsprinzip in Kraft zu setzen, das die gleichberechtigte Zulassung – unabhängig von Zivilstand und Geschlecht – zu sämtlichen Weiheämtern ermöglicht. Die Aufnahme eines solchen Passus in die Kirchenverfassung reicht jedoch nicht aus. Es müssen mutige Taten von Vertretern der Amtskirche folgen.

## Dialog mit Bischöfen

Der SKF wird sich aktiv in Gespräche mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) einbringen, um darauf hinzuwirken, dass spürbare Veränderungen erfolgen. Die SBK hat im Frauen\*KirchenStreik den Ausdruck einer Krise erkannt und angekündigt, einen synodalen Prozess ins Leben zu rufen. Der SKF hat unter der Bedingung, dass Ziele, Methoden und Projektorganisation transparent kommuniziert werden, seine Mitarbeit angeboten. Die Präsidien von SKF und SBK einigten sich darauf, dass der SKF zu den Themen «Geschlechtergerechtigkeit» und «Machtstrukturen» einbezogen wird.



Eine Illustration von Fabienne Eichmann, Seelsorgerin der Pfarreien St. Anton – St. Michael Luzern, wo diesen Sommer die neue Gottesdienstreihe «Frauen prägen den Wandel» startete.



### Vernetzung mit Reformkräften

Voices of Faith, eine Initiative der Fidel Götz Stiftung, setzt sich unter anderem dafür ein, dass bis 2030 mindestens 30 Prozent der Führungspositionen in der römisch-katholischen Kirche auf globaler Ebene Frauen zugänglich gemacht und von ihnen übernommen werden. Im November 2019 lädt die Initiative 25 ausgewählte Vertreterinnen katholischer Reformbewegungen aus dem deutschsprachigen Raum zu einem Austausch ein. Simone Curau-Aeppli wird den SKF als Präsidentin vertreten. SKF-Vizepräsidentin Vroni Peterhans wird in ihrer Funktion als Präsidentin von Andante, der europäischen Allianz katholischer Frauenverbände, ebenfalls teilnehmen. Der SKF initiiert ausserdem ein ausserordentliches Treffen der deutschsprachigen Frauendachverbände zum Thema «Gleichberechtigung in der katholischen Kirche», das im Januar 2020 stattfinden wird.

### Lokale Lösungen für die spirituelle Heimat

Wir ermutigen Bischöfe und Seelsorgende, lokale Lösungen zu suchen und qualifizierte Frauen in alle kirchlichen Ämter zu berufen. Der SKF ruft Frauen zu Selbstermächtigung und zivilem Ungehorsam auf und appelliert an alle Menschen, die der Kirche ein Gesicht geben, sich nach ihren Möglichkeiten für eine grundlegende Erneuerung einzusetzen. Nur so kann unsere Kirche neue Glaubwürdigkeit erlangen und unsere Heimat bleiben. Je mehr die Gläubigen, die Kirche vor Ort und die Bischofskonferenzen Spielräume für eigene Lösungen nutzen und einfordern, desto grösser die Wahrscheinlichkeit eines Strukturwandels.

### SKF-Ortsvereine fordern Gleichberechtigung ein

SKF-Frauen aus dem Thurgau zeigen auf eindrückliche Weise, dass Mut sich auszahlt. Eine Projektgruppe, bestehend aus einzelnen Mitgliedern der Frauengemeinschaften Weinfelden und Sulgen, luden die Seelsorgenden ihres Pastoralraums sowie die Vorstände der drei Frauenvereine Weinfelden, Sulgen und Berg in einem offenen Brief zu einem Gespräch ein. Die Gemeindeleitenden und die Vorstände der katholischen Frauenvereine zeigen sich interessiert. Gemeinsam werde man nun über konkrete Schritte in Richtung Gleichberechtigung nachdenken. «Wir Frauen haben die Kirche gern, wir sind ein Teil von ihr. Wir fühlen uns verantwortlich, klar zu benennen, was wir denken. Wir wollen auch in unseren Pfarreien sichtbar für eine Bewegung eintreten, von der wir glauben, dass sie ein Hoffnungsschimmer ist am dunklen Horizont der katholischen Kirche», so Barbara Iten, Mitglied der Projektgruppe. Von den Seelsorgenden erhofft sie weiterhin gute Unterstützung und den Mut, neue Wege zu beschreiten – gemeinsam mit Frauen, für eine gleichberechtigte Kirche mit den Frauen.

## Ab geht die (pinke) Post!

*«Gleichberechtigung.Punkt.Amen» schmückt jetzt auch  
die Post des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF.*



Der Katholische Frauenbund Zürich hat's vorgemacht und den pinken Punkt auf Briefmarken drucken lassen. Auch der Dachverband SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund macht die Forderung «Gleichberechtigung.Punkt.Amen» auf diese Weise sichtbar. Eine solche Briefmarke ist einfach und unkompliziert über das WebStamp-Portal der Post erstellbar. Die Bilddateien mit dem pinken Punkt in Deutsch, Italienisch und Französisch stellt der SKF kostenlos zur Verfügung.

## «Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz!»

*Diese uralte Weisheit zeigt, dass wir unsere Energie vorwiegend dafür einsetzen, was uns am Herzen liegt.*



SKF-Vizepräsidentin  
Vroni Peterhans

Mir wird bang ums Herz, wenn ich sehe, wie wir Menschen «Mutter Erde» behandeln. Mein Herz ist schwer, wenn ich Nachrichten über die Folgen des Klimawandels lese. Mir bricht das Herz, wenn ich sehe, wie Menschen in anderen Teilen der Erde dadurch in ihrer Existenz bedroht sind.

Gott gab dem Menschen in der ersten Bibelgeschichte den Auftrag,

die Erde zu bebauen, zu bewahren und zu schützen. Ich wünsche, die Menschen würden sich Letzteres stärker zu Herzen nehmen. Wir Freiwilligen, wir Ehrenamtlichen, wir Frauen können einen Unterschied machen.

### Care-Arbeit für Mutter Erde

*make up!* macht die Welt schön und bedeutet: bilden, gestalten, erfinden, zusammenbringen, aufholen, ausgleichen, ausdenken, sich versöhnen, sich entscheiden, etwas vermässeln, aufhören lassen, es meint «mach ändlich!» – *make up!* – und stupst lustvolles und machvolles Wirken an. Wenn wir uns mit der Fantasie und Kreativität, die ich von SKF-Frauen kenne,

gemeinsam aufmachen, können wir die grossen Veränderungen anstupsen, die es braucht. 130000 Frauen geben dem SKF ein Gesicht. Stellen wir uns vor, was 130000 Frauen bewirken können!

### Ein Zeichen setzen

Als Bäuerin ist eine gesunde Erde meine Lebensgrundlage. Aber es ist mir auch ein Herzenswunsch, dass künftige Generationen die Schönheit der Schöpfung erleben. Das wird nicht in Erfüllung gehen, wenn wir so weitermachen wie bisher. Deswegen werde ich gemeinsam mit anderen SKF-Frauen am 28. September 2019 an der Klima-Demo in Bern teilnehmen.



## Der SKF an der Klima-Demo in Bern

SKF-Mitglieder, die gemeinsam ein Zeichen für eine griffige Klimapolitik setzen möchten, treffen sich am 28. September um 13.30 Uhr am Haupteingang der Heiliggeistkirche Bern. Das SKF-Fähnli wird den Treffpunkt anzeigen. Bist du dabei?



## Lesetipp

Sylvia Schibli wurde vor 35 Jahren vom katholischen Frauenverein in Lachen SZ angefragt, ob sie Mitglied in ihrem Lesezirkel sein wolle. Die ehemalige Vorstandsfräule des Schwyzer Kantonalverbandes ist der Frauengemeinschaft Lachen ebenso treu geblieben wie der Lesegruppe, zu der sie noch immer gehört. Die lebendige Schar, die Sylvia bei sich Zuhause empfängt, empfiehlt anderen SKF-Lesegruppen «Der Aussetzer oder die Resonanz einer Schuld» des Luzerner SRF-Radiojournalisten Beat Vogt.



## «Der Aussetzer oder die Resonanz einer Schuld»

Der Roman beginnt mit dem Ausraster des Familienvaters Chris, der einen jungen Mann derart verprügelt, dass er zum Invaliden wird. Wie konnte der friedliche Chris nur so die Kontrolle verlieren? Der Gerichtsprozess ist aufwühlend. Die Schuld legt sich wie ein Schleier über alles. In einem zweiten Erzählstrang kommt die Studentin Eva ins Spiel, die beim Sichten von Gerichtsakten eine schreckliche Ahnung überkommt. «Der Aussetzer oder die Resonanz einer Schuld» ist eine Liebesgeschichte mit existenziellen Fragen zu Verantwortung, Schuld und Gerechtigkeit und zeigt eindrücklich, wie ein einziger Moment das Leben verschiedener Menschen schonungslos auf den Kopf stellen, gar zerstören kann.

**Welches Buch hat in eurer Lesegruppe für Furore gesorgt? Schickt uns euren Buchtipp an [kommunikation@frauenbund.ch](mailto:kommunikation@frauenbund.ch).**

## Neue Kommunikationsfrau



*«In der kurzen Zeit seit meinem Start Mitte August habe ich schon so viel Neues gelernt und wurde vom SKF-Team sehr herzlich aufgenommen. Ich freue mich sehr, mich für ein so engagiertes Frauennetzwerk wie den SKF einsetzen zu dürfen!»*

Die SKF-Kommunikation hat ein neues Gesicht. Andrea Huber weiss, wie wichtig der Dialog ist. Die Betriebsökonomin war im Frühjahr 2019 erstmals als Kantonsratskandidatin für die CVP Stadt Luzern unterwegs. Als Verwaltungsrätin einer Kinderkrippe kümmert sie sich laufend um den Dialog mit Eltern und Interessierten und bietet mit ihrer kleinen Marketingfirma Unterstützung für einen massgeschneiderten Auftritt. Als Projektmitarbeiterin einer Unternehmensberatung kümmerte sich Andrea zuletzt um Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheitsumfragen. Gemeinsam mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern fühlt sie sich der Luzerner Pfarrgemeinde St. Anton verbunden. Zusammen mit Sarah Paciarelli bildet sie neu das Team Kommunikation.



**Abgefahren:** Das Vorstandsteam des KFG Katholischer Frauenbund Graubünden

## Eine tragende Rolle ...

... spielen die Ortsvereine des Katholischen Frauenbundes Graubünden. Dies macht der Kantonalverband mit einer ökologischen Stofftasche sichtbar. Das praktische Geschenk kommt bei den SKF-Frauen gut an. Die Bündnerinnen werden so wortwörtlich in die Welt hinausgetragen.

*Hast du auch ein **make up!** Moment in deinem Ortsverein oder deiner Frauengemeinschaft fotografisch festhalten können? Schicke ihn uns an [kommunikation@frauenbund.ch](mailto:kommunikation@frauenbund.ch) und gewinne mit etwas Glück drei Taschenspiegel, einen Bogen **make up!** Klebetattoos und Glassteine.*

# Willkommen!

## Verstärkung für die Krienser Frauen



Die Krienser Frauen St. Gallus/St. Franziskus haben gleich drei neue Vorstandsfrauen: Juana González, Nadja Galli und Monique Arnet (von links nach rechts).

Ein freiwilliges Engagement bringt Arbeit, dafür erhält frau auch viel zurück. Nadja findet es motivierend, «das Gemeindeleben im Kleinen mitzugestalten». Das Ehrenamt dient einem guten Zweck, ermöglicht neue Erfahrungen und es entstehen viele interessante Begegnungen. Für Monique ist «die Zusammenarbeit mit den tollen und engagierten Vorstandsfrauen sehr wertvoll». Gemeinsam schaffen sie es, ein vielfältiges, abwechslungsreiches und kreatives Jahresprogramm anzubieten, das für unterschiedliche Menschen in Kriens attraktiv ist. Juana bereitet es «grosse Freude, tolle Kurse und Anlässe für Jung und Alt zu organisieren». Für ihre Gemeinde und ihren Frauenverein entstehen so fröhliche, besinnliche oder lehrreiche Treffen mit inspirierendem Austausch.



Katharina freut sich darauf, im SKF noch viele theologische Begriffe gemeinsam mit euch zu erforschen. Auch für knifflige Fragen, die den spirituellen Briefkasten erreichen, hat sie knackige Antworten parat.

## Mit Katharina ist gut Begriffe knacken

Die Theologin Katharina Jost Graf aus Dagmersellen LU ist nicht nur Pfarreiseelsorgerin des Pastoralraums Hürntal. Sie ist neu auch Vorstandsmitglied des SKF. Die ehemalige Vorstandsfrau des Luzerner Kantonalverbandes sinniert und diskutiert gerne. Etwas vom Besten, dass sie in ihrer Zeit im Kantonalvorstand des SKF Luzern erlebt habe, war die Auseinandersetzung mit dem Begriff «katholisch», so Katharina. Im Jahr 2016 war «das verflixte katholisch» Thema aller regionalen Vorständetreffen im Kanton Luzern. SKF-Frauen schrieben nieder, was der Begriff in ihnen hervorruft. Die Worte, die sie als negativ empfanden, jagten sie anschliessend lustvoll durch den Schredder. Zum Beispiel «Machtmissbrauch» oder «Pflicht-Zölibat» oder «Männerherrschaft». Die Worte, mit denen die Frauen das Katholische gerne füllen wollen, wurden beibehalten, neu zusammengesetzt und erweitert. Daraus entstanden stärkende Sätze wie «Wir halten. Wir stützen. Wir trösten» oder «Wir haben Schwestern auf der ganzen Welt» und «Wir glauben an die Liebe und viel mehr».



## Leserinnen fragen – Theologinnen antworten

Welche Frage brennt euch unter den Nägeln? Kluge Theologinnen beantworten all eure Fragen zu Religion, Kirche und Spiritualität. Nutzt die Gelegenheit und fragt, was ihr schon immer wissen wolltet, euch aber bisher nicht zu fragen getraut habt. Sendet uns (gerne auch anonym) eure Fragen an [kommunikation@frauenbund.ch](mailto:kommunikation@frauenbund.ch). Sie werden von den Theologinnen Amanda Ehrler, Angela Büchel Sladkovic, Iva Boutellier, Katharina Graf Jost und Monika Hungerbühler beantwortet.

### Impressum

**Herausgeberin** SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, [info@frauenbund.ch](mailto:info@frauenbund.ch), [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

**Redaktion** Sarah Paciarelli, Andrea Huber

**Gestaltung** Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

**Druck** Brunner Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint im Dezember 2019  
(Redaktionsschluss: 13. November 2019)